

Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten
Herausgeber: Bernhard Otto
Band: 4 (1782)
Heft: 31

Artikel: Bemerkungen bei einer Reise in Rhätians südöstliche Gegenden, den 21-30 Junius 1781
Autor: Pol
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-543753>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Sammler.

Eine gemeinnützige Wochenschrift,
für B ü n d t e n.

Ein und dreißigstes Stück.

Bemerkungen bei einer Reise in Rhätien's
südöstliche Gegenden, den 21 — 30
Junius 1781. Von Hrn. Pfr. Pol.

Von Scanf im obern Engadin kamen wir durchs
Thal in 2 Stunden in Casana. Die Beschaffenheit dieser
Alp ist folgende: 85 Kühe, 25 Innhaber (Malsuers) 5
Alpfnechte. Jeden Tag wurden gemacht: 3 fette Käse;
den ganzen Sommer hindurch 210 Stücke zu fl. 4 macht
fl. 840; ferner 2 Zieger, den ganzen Sommer 130 Stücke
zu fl. 2, macht fl. 260, zusammen fl. 1100. Die Weidgän-
ge dieser in einer angenehmen Ebene stehenden Alp haben
sandigten Boden, nichts saures noch riedichtes. Die in
den Alpen so beliebte Muttern oder Mutrene, Phellandrium
Muttelina, ist hier so häufig, als an irgend einem Ort
anzutreffen. Von der Alphütte in Casana erreichte ich in
einer Stunde südostwärtshin die Höhe des Bergjochs, wo
man in Lavin hinüber kommt, überall ein bequemer Steig,
ohne einigen Stein. Die Ekke hinauf an der Casaner
Seite fand man Papaver alpinum H. 1064. eine nach dem
Urtheil des Hrn. v. H a l l e r nicht gemeine Pflanze, deren
Ambra Geruch, und lichte reine Goldfarbe mit hellgelbem
Blumenboden einem Blumenfreund seinen Garten schön-
zieren würde; sie ist ausdaurend, und stand in röthlicher
mit Gries vermischter lockerer Erde.

Von der Höhe des Vergiochs kömmt man in 1, 1/2 Stund herunter in Fidruga, ein Weiden- und Wiesenreiches Thälchen. Die in den alten Kriegen hier vorgefallenen Scharmügel erhalten sein Andenken in der Geschichte. Solche durch Väterthaten denkwürdig gemachte Gegenden haben immer etwas feierliches, besonders die, welche von dem Fuße eines fühlenden Rhätierkinds so selten betreten werden. Senecio abrotanifolius, H. 71. eine seltene Pflanze, ward hier angetroffen; sie hat schöne goldrothe Blumenstränge.

Lavin. Nach Angabe des Wirths besteht diese Gemeinde aus 6 bis 700 Seelen. Der Mastral kann bis auf fl. 100 richten, was drüber geht, muß nach Worms. Die Häuser und Ställe sind in den Gütern umher zerstreut; es contrastirt sehr mit Davos im Dörfle. Jeder Hirt fennet auch des Sommers für sich allein in seiner Hütte. Rings herum auf den Anhöhen des Thals, wo Wiesen und Weiden abgezaunt sind, stehen diese Hütten. Der Schmalztauschhandel mit Tirolern, Etschländern, ist hier bemerkenswerth; 20 Mark Roggenmehl für 5 Mark süße Butter; der Tiroler trägt sein Mehl selber bis 20 Stunden weit über Gebirge her; einer trägt 5 — 6 Rupp zu 20 Mark den Rupp. Dieser Tauschhandel ist gleichsam privilegiert, daß er auch bei Paßsperrungen nicht gehemmt wird.

Ich gieng durch ebene Wiesen, längst dem Fluße, nordostwärts herunter, ließ das Thal Trepalo zur Rechten, stieg einen Fußsteig durch Tannengebüsche eine Stunde lang berghinan. Von der Höhe zieht sich dann der Fußsteig quer durch Griesstöbel, die mit einer gemeinen Art Kiefernstränche bewachsen sind; Felsenwände schweben obenher. Oft wird man in diesen Töbeln durch der Felsen groteskes Aussehen angenehm überrascht. Man bemerkt hier aus Gries und Steinen durch Zusammenküttung entstandene Felsen (Nagelrühe). Ganz oben kömmt man zu einem wilden Bergthälchen.

den, wo 4 kleine 100 Schritte lange Seen sind, es heißt Val Pisella und neigt sich gegen N. O. herab ins Thal.

Freela. Granitfelsen umgeben dieses Thal an beiden Seiten; der Fuß der Berge ist mit Kiefernsträuchern dicht besetzt; tiefer im Thale unten sind kleine Fichtenwälder; eine öde romantische Gegend. In diesem Thal ist ein Eisenbergwerk, das aber wenig abwirft. Bewohnt wird es nur im Sommer von Hirten. Eine Stunde hinaus, und dann weiter gegen S. O. führt der Weg zu einem Thälchen.

D'entr' i Laghi, das den Namen von zwei kleinen Seen hat, davon der eine 700 Schritte lang, und fischreich ist. Vom letztern dieser Seen kommt man in 2 Stunden zur

Scala. Auf diesen Durchgang passet jenes: „Schweizerberge undurchdringlich, hohe Festung der Natur“. Zwei konische Felsenhügel, parallel neben einander, oben drauf auf jedem ein Thurn, durch die Mitte beider hat der Hügel-fels eine zwei Klafter breite und 15 Schritte lange Spalte; kaum hat man das Ende dieser Spalte erreicht, so öffnet sich dem Auge auf einmal die Aussicht in Val d'entro — Pedenos senkrecht darunter — ein schauerlich lieblicher Anblick. Ein Treppen- oder Brückenförmiger Steg von Holz ist von diesem Felsen herunter angelegt. Ich staunte über die Möglichkeit Räder hier durch zu führen, doch sah ich Spuren von einem frischen Radegteiß. Die Festung Ehrenberg im Tirol hat, nach meinem Bedünken, weniger großes von der Natur, als diese prächtige Scala.

Val d'entro hat angenehme abwechselnde Lagen, ist sehr reich an Pflanzen.

Primai. Mein Wirth, ein leutseliger Landmann, sagte: Die Wormser beziehen jährlich 25000 Pfund von Bergweiden, die sie an Bergamascher Schäfer erlassen.

Primai und Molinas behalten noch die traurigen Denkmale des Krieges; mehr als die Hälfte ihrer Häuser sind Steinhaußen.

Wormserbad.

Wormserbad. Der Badchirurgus stellte sich gar freundlich, in der Hoffnung, ich würde mich schröpfen lassen, da er hörte ich suche nur Kräuter, ward er ganz kalt Sinnig. Die Gäste speisen hier alle in einem Zimmer, das Gelärm ist dann weit und breit hörbar; auch werden zuletzt Italianische Streitgesänge aufgeführt, Musica strepitosa mit pantomimischen Bewegungen.

Umbrailg. Alles im Bade schlief noch, als ich Morgens um 4 Uhr dahin abgieng, ohne vorher ein Frühstück erlangen zu können. Etwas Brod, das ich noch bei mir hatte, schmeckte bei einem heilkühlen Bache im felsigten einsamen Thale vortreflich. Drei Stunden lang geht der Weg nach dem Umbrailg durch ein enges sich vielfaltig krumm herumziehendes Thal; an beiden Seiten Felsen-gebirge, hoch aufgethürmt, und in der Tiefe brausende Stromfälle. Eine Adon-Quelle ist in diesem Thale merkwürdig. Am Fuße einer Felsenwand fließt sie hervor, ein ansehnlicher Strom, nicht hell wie Quellwasser, sondern milchicht weiß wie Gletscherwasser; wahrscheinlich ergießt sie sich in unterirdischen Gängen von einem hohen Gletscher herab. Häufig war in diesem Thale eine Art Melissa anzutreffen: *Floribus verticillatis, verticillis sexfloris saturate caeruleis, foliis petiolatis, cordatis, obtusis, crenatis, rugosis.* Das *Polamonium caeruleum*, H. 665. und *Aconitum Napellus* stuhnden durch einander. Man sieht hier an Orten 20 Schuhe tiefe Aushöhlungen, die sich der wilde Strom in Felsen gegraben. Ein Alpsenn auf dem Umbrailg bewies mir viele Freundschaft und Dienstreiß. Er half mir Anstalten machen zum bequemen Einlegen der Pflanzen, und sah aufmerksam zu. Die Leute können nicht begreifen, daß man in einer andern Absicht, als zum Arzneigebrauch Kräuter sammle. Der Umbrailg ist übrigens ein wahrer Pflanzenberg; was man sonst an vielen Bergen

auffsuchen

auffuchen müſte, findet man hier beifammen in einem Bezirk von drei Stunden; ich will einige bemerken: *Primula minima*. H. 614. mit einem Violon Geruch; *Cherleria Sedoides*. H. 859. *Saxifraga caesia*. H. 982. *Cochlearia Coronopus* H. 502. *Astragalus Uralensis*. H. 410. Als ſelten bemerkte ich einen *Dianthus alpinus*, der aber *Squamis calycinis omnibus* (exterioribus & interioribus) *tubum æquantibus*, von dem Linneſchen differirt. Die ganze Pflanze hat die Höhe eines Zolls. Ferner: *Ranunculus foliis simplicibus lanceolato-linearibus amplexicaulibus*, *caule subbifloro erecto*. *Calyx luteo-coloratus*, *corolla alba*.

Den 25 Junius verließ ich Borms Gegenden, deren Einwohner um ein ziemliches glücklicher ausſehen, als die zu denen ich igt kam, ohne Zweifel deswegen, weil ſich jene dem Hirtenleben mehr nähern, und der einfachern und ſanftern Lebensart dieſes Standes, deſſen Annehmlichkeiten und ſtille Freuden ſo mißkannt ſind.

Bolladora. Meine Wirthin, eine feine wolerzogne Frau; drei ihrer Söhne ſind Chierici. Sie hatte den *Quadrio* geſehen, ſchien viele Kenntniß des Landes zu beſitzen, und wußte verſchiedene Pflanzen italiänisch zu benennen. In ihren Religionsgeſinnungen ſchien ſie ſehr tolerant. Von der Abbildung des Bethlehemitischen Kindermords in der St. Agnèſkirche ob Sondalo ſprach ſie mit Wärme und Gefühl. Es fiel mir hiebei eine Bemerkung ein, die ich ſchon oft gemacht hatte, daß die ſchönen Künſte bei geläuterten Religionsbegriffen viel gute moralische Wirkung auf das Herz und Gemüth empfindſamer Menſchen haben müßten, und was liegt widerſinniges darin, wenn die Religion auch durch die Bildersprache lehrt?

Tiolo. Hier ſtehn die Kirche rings herum mit abgehauenen Aeſten von *Pinus Cembra* oder Arbenbaum bepflanzt, und auch vor den Thüren der meiſten Häuſer ſah man



man ein paar solcher grüner Sträucher, die Zweige daran waren mit Blumensträußen von Arnica, Rhododendrum, Orchides und Centaureen geschmückt. Vor fünf Tagen ward das Fest der S. Maria Sebetta, der Kirchenpatronin des Orts gefeiert, bei welcher Gelegenheit die Jugend am Abend vorher diese grünen Aeste und junge Bäume vom Berge herunterholt und hieher verpflanzt. Ein solches Fest kostet also dem Wald jährlich eine ansehnliche Menge junger Baumpflanzen.

Die Einwohner ob Tirano haben nach meiner Bemerkung ein vergnügteres Leben und besseres Aussehen, als die unter diesem Orte, wo nun der Weinbau anfängt; jene haben auch sehr gute, frische Wasserquellen. Bolladora hat eine Wasserquelle, die einen ganzen Bach des besten Wassers hervorströmt.

Ich wunderte mich in Mazzo, wo doch der Sitz eines Erzpriesters ist, keinen Gasthof zur Nachtherberge anzutreffen; ich mußte nach Tovo, wo ich bei einem Milaneser Francesco Marbetti gute Herberge fand. Zwei junge höfliche Männer von Mazzo, die hier waren, klagten über die schlechte Polizeiordnung ihres Dorfes, und schrieben sie dem eigennützigem Geiz ihrer Großen zu.

Des Morgens den 26 Jun. gieng ich aufs Feld und sahe den Schnittern zu. Die Bestellung des Ackers ist hier sehr kurz und einfach. Früh um 3 Uhr spannt der Bauer sein kleines Paar Ochsen an, der Pflug und die von Ruthen geflochtene Egge werden auf den Wagen geladen. Er ladet dann statt dessen die am vorigen Tage geschnittenen, ausgelüfteten Roggengarben auf, führt den Wagen bei Seite, und säet sein Heidekorn; setzt den Pflug an und fährt die Länge des Ackers herunter, quer über durch, und wieder die Länge des Ackers auf der andern Seite hinauf u. s. f. also daß die letzte Furche in der Mitte des Ackers gezogen wird.

wird. So muß er nie umwenden, und der nebenliegende Acker wird nicht beschädiget. Ein Knabe sitzt dann auf der Reiferegge und läßt sich herum führen. Zuletzt wird rings um den Acker noch eine Furche gezogen, die dem Acker zur Gränzscheide und zum Abzuge des Wassers dient.

Man pflanzt hier auch Tabak. Die Blätter werden dann in Val camonica, wo der Tabakbau verboten ist, eingehandelt. Der Beltliner verführt sie den halben Weg bis auf den Berg, der Balcamoniker kommt ihm den halben Weg entgegen.

Die Pflanzen die hier, als bei uns nicht gemein anzutreffen waren, sind folgende: *Veronica spicata*. H. 542. *Dianthus Carthusianorum*. H. 899. *Prunella laciniata*. H. 279. *Genista candicans*. *Trifolium angustifolium*. *Gnaphalium stoechas*. H. 145. von welcher letztern Haller gezweifelt hat, ob sie einheimisch sey. Ferner eine Pflanze, die, ohne das Ansehen der *Campanula* zu haben, alle Fructifications Theile dieses Geschlechts hat: *Stigma trifidum*, fundus corollæ valvulis clausus; corolla rotata, Saturate cærulea.

Teglio. Zwei Cameraden im Wirthshaus sprachen mit vieler Zufriedenheit von der Bündner Regierung, und leiteten ihr Uebel von Landsleuten her — Viva i nostri Griggioni! Die Hrn. Catani und Fubalta unterhalten hier Gärten: aber es fehlt diesen Gärten an deutscher Kunst und Fleiß. Die Jasminlauben sind das schönste, aber der Jasmin wächst hier wild an den Zäunen.

Außer Teglio begegneten mir viele von den umliegenden Bergbewohnern, die sich zum Gottesdienst versammelten. Kaum konnte man an diesen Leuten eine Sonntagliche Kleidung bemerken. Die Weibspersonen, die an Werktagen, Weiber und Mädchen, mit bloßem Kopfe, ohne Haube und Hut, mit zerstreuten, verworrenen Haaren gehen, unterschieden sich durch diesen feiertäglichen Witz, daß jede eine weiße Serviette auf den Kopf gelegt trug, wovon beide Spitzen an den Schläfen herunter hiengen. Fast lauter zum Mitleiden mißvergnügte, finstere, gefühllose Gesichter.

Ich gieng durch die schönen Hügelgegenden von Trivio und Pendolasca hin nach Montagna, wo ich in der Mittagshize ruhete. Auf den schattichten Gassen dieses Dorfes sah ich die Leute im Staube hingelagert schlafen, Kinder und Erwachsene durch einander, ohne Unterschied.

Einige



Einige in diesen Gegenden, und in den Ebenen von Castione und Ardenne gefundene Pflanzen: *Alisma Plantago aquatica*. H. 1184. *Saponaria officinalis*. H. 908. *Silene Armeria*. H. 916. *Ranunculus lingua* H. 1181 und *gramineus*. H. 1180. *Lathyrus latifolius*. H. 433. *Trifolium fragiferum*. H. 370. *Bidens cernua*. H. 120. *Senecio crucifolius*, H. 62. &c.

In Morbegno fällt jedem gleich in die Augen, wie der viele Handel, der hier getrieben wird, die Menschen artiger und geselliger macht. Ich mußte eilen. Ich ließ mich über den Laghetto bis nach Riva hinüberfahren. Von Riva kam ich nach E l e v e n verfolgt von Heeren von Insekten, davon es in diesen morastigen Gegenden wimmelt.

Die Berge um E l e v e n sind ein schauderhafter Anblick; kaum sollte man vermuthen, daß in dieser Kluft ein so fröhliches Jovialisches Völkgen wohne. Die Trümmer losgerissener Felsen, Steine von ungeheurer Masse, die übereinander gethürmt da liegen, in deren Hölungen man die bekannten Grotten ausgegraben — alles das sind Denkmäler alter schrecklicher Bergstürze, deren ein neuerer den Flecken Plur s verschüttete.

Bergell. Auch hier Steine haufenweis, aber fast keine Spuren von einer arbeitenden verschönernden Hand daran.

Maloja. Hier hebt sich die einfache Natur des Ober Engadins an; die stillen, reinen, unmorastigen Seen, in Kiefelsand rollend; steile Felsen, und sanfte grüne Ebenen so nahe an einander.

Ich nahm meinen Weg über die Berge von St. Moritz, besuchte noch die Gegenden, wo ich mich als kleiner Knabe so gern aufhielt, und trank von den Quellen die ich damals liebte. Angenehme Hayne, einsame Thälchen! Da stuhnd ich, und horchte vor achtzehn Jahren dem Gufuf zu, und durchlebte den Tag in nomadischer Freude. Hügel, ihr kennt mich noch! Meinem Gefühl sendt ihr die schönsten. Blühet immer ihr Federnelken und Astragalien, und Anemonen, und wohlriechende Orchiden — blühet und zieret die Hayne meiner jugendlichen Einsamkeiten!

